

Stellungnahme der Jusos zu der AStA Struktur

Insgesamt sind wir mit der vom StuPa verabschiedeten Struktur sehr zufrieden. Sie stellt die Weichen für einen AStA, der sich mit vollem Engagement in Zeiten von Corona für die Studierenden einsetzen kann. Besonders freut es uns, dass wir gemeinsam mit BFF und UP.rising eine zweite Stelle für das Sozialreferat durchsetzen konnten, um unsere Kommiliton*innen, die aufgrund der Corona-Krise ihren Job verloren haben, besser unterstützen zu können. Außerdem können in diesem Referat wichtige Fragen bzgl. Inklusion und Behinderung bearbeitet werden. Ein weiteres Herzensanliegen von uns war das Fachschaftenreferat, das FSR in ihrer Arbeit unterstützt.

Außerdem muss das StuPa und unser AStA für die Studierendenschaft greifbarer werden. Deshalb haben wir das Referat für Öffentlichkeitsarbeit um einen Platz aufgestockt – das wäre ohne uns nicht geschehen!

Ebenso erfreut es uns, dass das Referat für Antirassismus und Geschlechterpolitik mit zwei Plätzen ausgestattet wurde, auch wenn in unserer ursprünglichen Struktur-Idee für die Referate jeweils nur ein Platz vorgesehen war. Das hatte den Hintergrund, dass der vorherige AStA sich mehrfach darüber beklagt hatte, dass es aufgrund der hohen Anzahl an Referent*innen immer wieder zu Kommunikationsproblemen kam. Im Zuge der Parlamentsdebatte um die Referate wurde uns sehr schnell klar: das Geschlechterpolitik- oder Antirassismusreferat mit nur einer Person zu besetzen ist nicht ausreichend. Deshalb haben wir eine Fraktionspause genommen und anschließend entschlossen für eine Doppelbesetzung gestimmt. Umso mehr hat uns irritiert, dass nachdem (!) wir ohne Widerrede dem Vorschlag zugestimmt hatten, zwei Mitglieder der Listen Beat/Grüner Campus alkoholisiert und mit einem Schild auf dem „Stören statt StuPa“ stand uns vorgeworfen haben, wir seien „Rassisten“. Diese Beleidigungen wurden von Seiten des SDS untermauert. Solche schweren und vor allem haltlosen Anschuldigungen sind in einem demokratischen Diskurs ein absolutes Tabu! Antirassismus und Feminismus sind Grundwerte unseres linken Verbandes. Nur, weil wir ursprünglich einen Strukturvorschlag gemacht haben, der nicht perfekt war, heißt es nicht, dass wir dies aus boshaften Absichten gemacht haben. Insgesamt wünschen wir Jusos uns einen sensibleren Umgang mit dem Thema Rassismus und dem Antirassismus-Referat. Wir finden, ein weiß-dominiertes Gremium wie das StuPa kann nur schwer Entscheidungen darüber treffen, wer sich für Black and People of Color (BPoC) einsetzen kann. Deshalb haben wir ein Konzept erarbeitet, welches das AntiRa-Referat autonomisiert. Das bedeutet, dass in Zukunft Kommiliton*innen, die sich als BPoC identifizieren, direkt die/den Antirassismus-Referenten/in wählen können. Dies durchzusetzen wird einer unserer Schwerpunkte in diesem StuPa sein!

Für das Referat für Kultur sehen wir gerade nicht den Bedarf einer vollen Referatsstelle, da wegen Corona hier nur wenig stattfinden kann. Deswegen sind wir den Kompromiss eingegangen, das Referat mit dem für das studentische Kulturzentrum zusammenzulegen. Zwei unterschiedliche Aufgabenfelder, die unter aktuellen Bedingungen aber durchaus gemeinsam zu bewältigen sind.

Bei der personellen Besetzung der Referate haben wir uns vorgenommen, alle Bewerbungen gleich zu behandeln. Bei den ehemaligen AStA-Referent*innen, die sich erneut zur Wahl gestellt haben, haben wir die Arbeit im vergangenen AStA genau ‚unter die Lupe‘ genommen. Dies hat bei den ‚Alt‘-Referent*innen für KuZe, AntiRa und AntiFa (ehemals CamPo-Referent) dazu geführt, dass wir uns dagegen entschieden haben ihnen erneut unsere Stimme für eine weitere Legislatur zu geben. Denn einige der Bewerbenden haben im vergangenen Jahr nur sehr unregelmäßig an Sitzungen teilgenommen, haben kaum Output

05.11.2020

erzeugt, unzuverlässig bis gar nicht auf E-Mails geantwortet oder sind sogar negativ durch bewusste Lügen und Beleidigungen vor dem StuPa aufgefallen. Als wir Bewerbenden eine Woche vor der Wahl ein Gesprächsangebot machten, um ihnen noch mal die Chance zu geben uns zu überzeugen, wurde hierauf leider teilweise gar nicht reagiert bzw. erst wenige Stunden vor der Sitzung. Das hat uns nicht überzeugt.

Wenn es möglich ist, würden wir ungern in einem öffentlichen Artikel schreiben, welches Verhalten auf welche Person zutrifft. Die Betroffenen haben ihr Feedback und unsere Beweggründe mitgeteilt bekommen. Falls es für diesen journalistischen Beitrag essenziell ist zu wissen, mit welcher Person wir konkret welche Probleme hatten, können wir dies jedoch nachreichen.

Konkret zu der Besetzung des KuZe&Kultur-Referats möchten wir noch loswerden, dass es uns wichtig ist hier eine Personalie zu wählen, die im Einklang mit dem StuPa und dem KuZe ist, schließlich ist das für das KuZe zuständige Referat die Schnittstelle zwischen beiden Seiten. Leider war das bei den vorliegenden Bewerbungen nicht der Fall. Wir haben dies jedoch mit dem KuZe im Vorhinein kommuniziert und vorgeschlagen, dass zeitnah eine neue Person für das Referat vorgeschlagen wird, der wir mit gutem Gewissen unsere Stimme geben können. Denn nur mit einer Personalie, mit der KuZe und StuPa zufrieden sind, können beide Seiten arbeiten.

Abschließend mit dem Plan, für die Vakanzen eine weitere hochschulöffentliche Ausschreibung anzufertigen sehr zufrieden. Wir sind sehr optimistisch, dass wir nach der zweiten Ausschreibung alle Posten im AStA besetzen können.